

Die Kandidaten des Volkes - die Besten des Volkes

Ist die Zeit von etwa sechs Wochen bis zum Wahltag am 23. Juni zu lang? Es gibt solche Auffassungen, daß es nicht möglich sei, über so viele Wochen eine richtige Wahlbewegung auf der Höhe zu halten, daß die richtige Wahlstimmung erst in den letzten zwei bis drei Wochen einsetzt. Es gibt aber auch andererseits Auffassungen, daß die Zeit viel zu kurz bemessen sei, um alle Aufgaben gut und gründlich durchzuführen. Diesen beiden Meinungen gegenüber sollten wir offen aussprechen, daß Zeitpunkt und Dauer der Wahlbewegung sowohl der politischen Lage in Deutschland als auch der Verantwortung und der Kraft der Arbeiterklasse und der ganzen werktätigen Bevölkerung der Deutschen Demokratischen Republik entsprechen. Voraussetzung für eine gute Durchführung der Wahlkampagne ist die Einsicht aller Genossen, aller Grundorganisationen und aller Parteileitungen in die große Bedeutung der Wahlen für die weitere politische Entwicklung in Deutschland.

Vor einigen Tagen weilten vier Genossen unserer Partei in der befreundeten Tschechoslowakei, in der zur Zeit ebenfalls die Wahlen zu den Gemeinden-, Kreis- und Bezirksvertretungen, den Nationalausschüssen, vorbereitet werden. Unter anderen Dingen fiel uns dabei auf, wie genau die tschechoslowakischen Arbeiter und Bauern die Lage und Entwicklung in Deutschland kennen, wie gründlich die Übersicht über die Gefahr ist, die vom Adenauer-Regime und dem westdeutschen Militarismus dem Frieden der europäischen Völker droht, wie stark aber auch das Vertrauen ist, das man überall zur Deutschen Demokratischen Republik hat. Die Wahl am 23. Juni soll allen friedliebenden Völkern zeigen, daß dieses Vertrauen vollauf berechtigt ist. Der erste Arbeiter- und Bauern-Staat auf deutschem Boden wird sich an diesem Tage in mehrfacher Hinsicht bewähren: er demonstriert das Wollen der Mehrheit des deutschen Volkes, der Diktatur der Krupps, Bismarcks und Pferdmenges die wahre Volksmacht einer sozialistischen Demokratie entgegenzusetzen; er zeigt, daß das deutsche Volk mit der Regierung der Deutschen Demokratischen Republik gegen eine Stationierung von Atomwaffen auf deutschem Boden und gegen die Adenauersche Kriegs- und Rüstungspolitik ist; er beweist, daß der von unserer Partei gezeigte Weg einer friedlichen Wiedervereinigung den Interessen und dem Willen der Mehrheit unseres Volkes entspricht. Würde es in ganz Deutschland die Möglichkeit einer solchen breiten Aussprache mit der Bevölkerung geben, wie es in unserer Wahlkampagne der Fall ist, so würde der Sturm gegen Adenauers Atompolitik noch ganz andere Ausmaße annehmen. Nicht umsonst wurden die einzige Partei, die offen und schonungslos Kritik übte, die KPD, verboten und ihre Funktionäre in den Kerker geworfen.

Zwei Dinge aus jüngster Zeit zeigen, wie groß der Einfluß, des politischen Faktums Deutsche Demokratische Republik und der in ihr verkörperte Volkswille auf Westdeutschland ist. Das Erste ist die tiefgehende Ablehnung der Atomrüstung, zu deren Sprecher sich auch die 18 westdeutschen Wissenschaftler machten. Wir dürfen aber nicht vergessen, daß diese Bewegung ohne das Bestehen unserer Republik und ihrer sich auch auf Westdeutschland auswirkenden ständigen Friedensinitiative kaum in diesem Maße zustande käme. Das Zweite ist jener Teil der Erklärung des DGB zur Wiedervereinigung, der trotz aller Heuchelei und Hetze doch nicht die reale Bedeutung der DDR und ihrer Erreichenschaften leugnen kann. Es kann nicht gelegnet werden, daß volkseigene